

in eine Spukatmosphäre versetzt. Und noch etwas, Barlach ist manchmal mit Mesdrowitsch verwandt, das ist ein Fehler.

*Foujita* (Kunsthandlung Gurlitt). Ich muß ja zugeben, daß mir Japaner immer unsympathisch sind, und so schaute ich mir Foujitas Bilder mit einem gewissen Mißtrauen an. Die Japaner sind auf allen Gebieten Virtuosen, die die Angelegenheiten von Fremden geschickt verwerten können, und merkwürdig, Foujita ist nicht einmal ein Virtuose, sondern ein Mensch, der raffiniert französisch Aufgemachtes mit japanischer Unbeholfenheit übertüncht und deshalb mondän wirkt. (Dieser Maler scheint zu wissen, was heute das Publikum unter Kunst versteht.)

*Schwedische Kunst der Gegenwart.* (Im Kronprinzen-Palais und in der Galerie Matthiessen). Die Frauen sind noch das Interessanteste, was Schweden jemals hervorbrachte, weil sie sich durch Strindberg darauf aufmerksam machen ließen, daß man die Langeweile durch Bubiköpfe verscheuchen kann. Die Schwedinnen waren die ersten, die die Konsequenz aus dem Bubikopf zogen und unbedingt interessante Männer haben wollen. Das ist das Hauptmotiv der schwedischen Kunst und das ist auch die Ursache, daß die schwedischen Künstler soviel in der Welt herumreisen, um von ihren Reisen soviel schlechte Malerei mitzubringen. Die konsequenten Bubiköpfe haben aber vergessen, daß der schwedische Mann kleinbürgerlich bodenständig ist und zur Interessantheit gar keine Veranlagung hat. Die 580 Werke auf den beiden Ausstellungen sind die Zeugnisse von der Katastrophe des schwedischen Mannes. Man sieht auf dieser Ausstellung, wie sich der arme schwedische Mann abrackert, um für seine Bubikopffrau interessant zu sein. Arosenius gibt sich Mühe Lautrec zu verstehen. Bergh macht in impressionistischen Ekstasen. Börye will mit präraffaelitischer Mystik etwas zu tun haben. Dardel vermanscht Ensor mit Chagal. Engström hat Bilder von Vlaminck gesehen. Seine königliche Hoheit Prinz Eugen hat vierzehn Werke ausgestellt, über die man leider nichts sagen kann. Hallström hat sich in Rousseaus Bilder verliebt. Henning übertüncht mit Grau die farbige französische Landschaft. Kreuger hat schlechte pointelistische Bilder. Skjöld hat Sympathie für Utrillo und Chagal. Zorn ist der einzige wirkliche Maler auf dieser Ausstellung, wenn er auch nicht weit vom Mittelmaß entfernt ist. Ich habe noch nie so schlechte, so blutlos armselige Plastiken gesehen, wie auf dieser Ausstellung.

Der arme Strindberg hatte unrecht, für den schwedischen Mann einzutreten, weil es einem um die Schweden leid tun muß, wenn dies die schwedische Kunst ist.

*Mop* (Galerie Cassirer). Mop gehört zu den Malern, denen man, wenn man sogar gut über sie schreibt, immer unrecht tun wird. Er weiß es noch viel besser als Foujita, was das heutige Publikum unter Kunst versteht, und er hat sogar dabei die Virtuosität, die ein Foujita und keiner der jetzigen Maler hat. Dieser Mop hat aber einen großen Fehler, daß er sich immer schämt, ein Virtuose zu sein. Mop hat auch Wirklichkeitssinn, weiß auch, wie man diesen Wirklichkeitssinn gestalten kann (tut es auch manchmal), aber möchte sich gerne zum Altmeister maskieren, aber dazu fehlen heute zu sehr die Bedingungen. Und dann ist dieser Maler auch gar nicht künstlerisch gezeichnet. Dieses Konglomerat von Möglichkeiten könnte eventuell ein Schicksalsbild von Mop abgeben, aber